

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerai: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dln, zustellen 24 Dln, durch Post monatl. 23 Dln, für das übrige Ausland monatl. 35 Dln. Einzelnummer 1 bis 2 Dln.



Mariborer Zeitung

Briands Paneuropa-Projekt

Briand will Macdonald zuvorkommen — Der Plan soll der Septembertagung des Völkerbundes unterbreitet werden?

LM. P a r i s, 11. Juli.

Wie in informierten Kreisen verlautet, hat der französische Außenminister Briand einen Plan zur Schaffung eines europäischen Föderativstaatenbundes ausgearbeitet und zwar nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Amerika. Seinen Plan will Briand auf der kommenden Septembertagung des Völkerbundes unterbreiten, mit der Forderung nach baldiger Einberufung einer großen europäischen Konferenz, die das großzügige Projekt seiner Verwirklichung zuzuführen hätte. Diese Idee wird bereits von mehreren Blättern besprochen, die die Behauptung aufstellen, daß die Realisierung nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

Briand soll, wie verlautet, hierbei alle realen Komponenten in Berücksichtigung gezogen haben und er basiert den europä-

ischen Staatenbund auch auf innigste wirtschaftliche Zusammenarbeit. Wohl aber würden die Staaten ihre bisherige Souveränität beibehalten.

Die Oppositionspresse ist der Meinung, Briand wolle Macdonald hinsichtlich der Paneuropa-Idee zuvorkommen, da sich auch Macdonald mit der Idee der Schaffung eines europäischen Staatenbundes trägt und dies schon zu wiederholten Malen auch geäußert hat. Nach Briands Meinung wäre eine europäische Staatenunion die beste und einzige reale Sicherung des Friedens. Er hofft auch, bei der Unterbreitung dieses Projektes auf keine Schwierigkeiten zu stoßen, da es von allen wirklichen Freunden eines Dauerfriedens nur begrüßt werden müsse. Die endgültige Lösung der Reparationsfrage werde nach Meinung Briands die Schaffung eines europäischen Staatenbundes nur beschleunigen.

LM. P a r i s, 11. Juli

Die Gerüchte von dem Plan zur Gründung einer europäischen Staatenkonföderation finden ihre Bestätigung durch das „Deuvre“, dem man gute Beziehungen zu Briand nachsagt. Das Blatt schreibt:

„An dem Tage, an dem Briand Oesterreich warnte, in Deutschland aufzugehen, sondern lieber in Europa, waren seine Pläne fix und fertig, um die Vereinigten Staaten von Europa zuerst wirtschaftlich und dann politisch vorzubereiten, einer Föderation, die gegen niemand, auch nicht gegen Amerika, gerichtet wäre. Zur Verwirklichung dieses seines alten Traumes hatte Briand bei den Vertretern der im Völkerbund vereinigten Mächte günstige Meinungsäußerungen erhalten.“

Ein neuer Krieg oder Abrüstung und Schiedsgericht?

Von Paul Boncour.

Die finanzielle Frage, so bedeutungsvoll sie auch ist, darf unsere Aufmerksamkeit nicht von einem anderen Problem ablenken, das keineswegs von geringerer, ja zweifellos von noch größerer Bedeutung ist, denn unser ganzes Unglück ist durch den Krieg verursacht, und welche furchtbaren Verheerungen würde nicht ein neuer Krieg hervorbringen? Diese Hypothese läßt sich nicht für immer vermeiden, und es wäre Heuchelei, wollte man vorgeben oder uns glauben machen, daß sie nicht möglich sei.

Der allgemeine Wunsch nach Frieden, der, wie ich es gern zugestehende, sämtliche Nationen beherrscht, genügt nicht, ihn damit allein auf solide, feste Grundlagen zu stellen; man braucht dazu, worauf ich immer wieder hinweise, die Organisation des Friedens, das, was Joubert vor kurzem im Senat mit der „Technik des Friedens“ bezeichnet hat. Diese Organisation, diese Technik allein kann der Völkerbund garantieren. Der Völkerbund aber hat nur scheinbar gesiegt, es sind zu viele Bedenken, zu viele Vorurteile und Manöver, die ihn bedrohen.

Man ließ sich durch den Schachzug des Protokolls nach dem schönen Ansatz von 1924 täuschen. Man wurde durch die Langsamkeit der vorbereitenden Arbeiten zur Abrüstung beunruhigt. Man sah mit Bestürzung, daß trotz der Existenz des Völkerbundes Kanonen ungehindert durch Europa transportiert wurden, und nachdem versichert wurde, daß alles zum Besten gesehe und daß bei der nächsten Ratssitzung eine Mehrheit entscheiden werde, ob eine Untersuchung statt finden solle, würde man vier Monate gebraucht haben, um eine Feststellung zu machen, die ein internationaler Kanzleidner in 48 Stunden hätte machen können. Was würde inzwischen aus dem corpus delicti geworden sein?

Es wäre gut, wenn man einen klaren Begriff von dem bekäme, was die Völker vom Völkerbund erhoffen. Ist er eine Akademie, wo man den Frieden diktiert? Sind es Konferenzen, die auf das Niveau juristischer Spitzfindigkeiten herabgesunken sind? Oder ein Manöverfeld für die Angriffe der Diplomaten? Oder, was schlimmer wäre, ein Ort, an dem man sich einer Verabredung gemäß trifft, um nichts zu tun? Nein und abermals nein! Deshalb haben sich nicht 1 1/2 Millionen Franzosen töten lassen. Wenn der Völkerbund etwas derartiges wäre, so wollte ich der erste sein, der aus einer Erfahrung von vier Jahren, während denen ich mein Bestes getan, die Konsequenzen zöge und meinem Volk die Wahrheit sagte, um sein Vertrauen in das, was dann nur noch ein Scheingebilde wäre, zu zerstören.

Der Völkerbund kann ein unverzichtbares Instrument des Friedens sein, wie es die Weltgeschichte bisher nicht aufzuweisen hat. Aber die Menschen müssen es sinngemäß anwenden und gestalten und ihre Regierungen bestimmen, Gebrauch davon zu machen. Das ist die Wahrheit; sie läßt weder verfrühte Entmutigung noch törichten Optimismus zu — sie mahnt uns zur Einsicht und zum Handeln.

Überall tobt der Kampf, brutal oder ge-

Bulgarien appelliert an Genf?

Diplomatische Tätigkeit in Sofia — Gesandter Nešić bei Djapšew — Die offizielle Meinung

LM. S o f i a, 11. Juli.

Die bulgarische Nachrichtenagentur „Aristokrator“ berichtet, daß Ministerpräsident Djapšew gestern Abend den italienischen Gesandten in einer längeren Unterredung empfangen habe, bei welcher Gelegenheit die letzten Grenzzwischenfälle an der jugoslawisch-bulgarischen Grenze sowie die allgemeine Balkanlage besprochen worden seien.

Für heute vormittags war ein Besuch des jugoslawischen Gesandten und Ministers Djuba Nešić beim Ministerpräsidenten Djapšew angekündigt. Man glaubt, daß Gesandter Nešić von seiner Regierung mit neuen Instruktionen ausgestattet wurde u. daß er in diesem Sinne seine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten

führen werde. Die Rückkehr des Außenministers Buraw wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Man ist in bulgarischen politischen Kreisen der Meinung, daß die Lage sich verändert habe.

Die gleiche Agentur berichtet, daß die bulgarischen Grenzbehörden bei Caribrod auf jugoslawischen Boden Bomben gefunden hätten, die von jugoslawischer Seite herübergebracht worden seien. In der Sobranjeopposition herrscht die Meinung vor, es sei nun höchste Zeit, daß sich die bulgarische Regierung wegen der unablässigen Schießereien und Bombenwürfe an der jugoslawisch-bulgarischen Grenze an den Völkerbund um Vermittlung wende.

Beginn des Prozesses gegen Dr. Pavelić und Percec.

LM. B e o g r a d, 11. Juli.

Heute vormittags begann vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates der Prozeß gegen die im Auslande lebenden kroatischen Emigranten Dr. Ante Pavelić und Gustav Percec. In der Anklageschrift, die der Staatsanwalt Dr. Ueović zur Verlesung brachte, wird den beiden Genannten der Hochverrat, begangen durch ihre Beziehungen zum Mazedonischen Komitee zur Last gelegt. Zeugen wurden keine einvernommen, da der Gerichtshof der Meinung ist, daß für die Aburteilung (in contumaciam) auch die Berichte der jugoslawischen diplomatischen Vertreter, die Zeitungsberichte und schließlich der Bericht der Zagreber Polizeidirektion genügen.

Vollschweifensänderung in der Mandschurei.

LM. C h a r b i n, 11. Juli.

Gestern haben chinesische und mandschurische Polizeifunktionäre die Telephon- und

Telegraphenbüros der Ostchinesischen Eisenbahn besetzt und gleichzeitig die bolschewistische Eisenbahngewerkschaft aufgelöst. Gegen 60 Beamte wurden nach Rußland ausgewiesen.

Telegraphenbüros der Ostchinesischen Eisenbahn besetzt und gleichzeitig die bolschewistische Eisenbahngewerkschaft aufgelöst. Gegen 60 Beamte wurden nach Rußland ausgewiesen.

Börsenberichte

Zürich, 11. Juli. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 203575, London 25.22 ein Achtel, Newyork 520.02, Mailand 27.205, Prag 15.385, Wien 73.125, Budapest 90.60 Berlin 123.83.

Bagreb, 11. Juli. Devisen: Wien 802.87, Budapest 994.92, Berlin 1358.50, Mailand 299, London 276.81, Newyork 56.97, Paris 224.12, Prag 169, Zürich 1097.40.

Sjubljana, 11. Juli. Devisen: Berlin 1357, Budapest 993.42, Zürich 1095.90, London 276.41, Newyork 56.87, Paris 223.12, Prag 168.60, Triest 208.05. — Effekten (Geld): Kredit Gelfe 170, Laiba-

res' Einflusses; der Reaktion, die keinen Schiedspruch will, die diese internationale Kontrolle ablehnt, ohne die jedes internationale Abkommen eine Täuschung sein würde, wenn man zugeben will, daß die

cher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Beože 130, Ruše 275—285, Sešir 105, Baugewerkschaft 50.

Die Frauenherrschaft in Amerika

Das „schwache Geschlecht“ ist im Begriff auch auf dem finanziellen Gebiet die Macht an sich zu reißen. Diese die Männer der ganzen Erde erschreckende Wahrnehmung haben die Statistiker in Newyork gemacht. Nach den letzten Steuereinschätzungen in den Vereinigten Staaten befinden sich heute nämlich schon 40 v. H. der amerikanischen Vermögen in ausschließlichem Besitze von Frauen. Wenn diese Entwicklung im Tempo der letzten zwei Jahren fortgeht, würden die Amerikanerinnen spätestens in 12 Jahren die Mehrheit des amerikanischen Nationalvermögens in der Hand haben. In fünf großen amerikanischen Eisenbahngesellschaften und vieler industriellen Unternehmungen von Bedeutung besitzen bereits weibliche Aktionäre die Mehrheit. Dieselben Statistiker haben weiterhin festgestellt, daß die Kundschaft der amerikanischen Sparkassen sich zu 40 v. H. aus Frauen zusammensetzt. Ferner sollen 132 Amerikanerinnen der Steuerbehörde ein jährliches Einkommen von 2 Millionen Dollar und darüber angegeben haben, während sich — wenigstens vor dem Finanzamt — nur 131 Männer zu diesen hohen Einkünften bekamen. Bei vier Millionen Dollar Einkommen stehen den 44 Frauen gar nur 42 Männer gegenüber. Die Lage ist also ernst, und die Herren der Schöpfung in USA sind auf dem besten Wege, unter den Pantoffel der finanziellen Ueberlegenheit ihrer Frauen zu kommen. Eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Tendenz soll die Vermögensbewegung in England zeigen. Auch hier steigt die Finanzkraft der Frau von Jahr zu Jahr. Es wird auf den besonders charakteristischen Umstand hingewiesen, daß im letzten Jahre die in England verstorbenen Witwen und unverheirateten Frauen insgesamt nicht weniger als 72 Millionen Pfund Sterling hinterlassen haben. Doffentlich werden Männer die Haupterben. Es scheint uns jedenfalls an der Zeit, daß sich ein „internationaler Männerkongreß“ demnächst mit dieser bedrohlichen Entwicklung beschäftigt.

Täuschung hier überhaupt möglich ist. Und auf der anderen Seite haben wir die humane, internationale Auffassung der Welt mit dem einfachen Programm: 1. Allgemeines obligatorisches Schieds-

gerichtet, wobei keine Ausnahmen, keine Vorbehalte gestattet sind, ausgenommen, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruhen.

2. Allgemeine o b l i g a t o r i s c h e S i l f e l e i s t u n g für die angegriffene Nation, und zwar derart, daß die Staaten, auf die Hilfe aller rechnend, ihre eigenen Truppen auf ein Minimum reduzieren können.

3. Und, da es kein privates oder öffentliches Abkommen gibt, das die Mittel zur Durchführung erforderlich macht: I n t e r n a t i o n a l e K o n t r o l l e.

Zudem: Wenn man die Entwicklung der Rüstungen zwischen zwei aufeinanderfolgenden Kriegen erlebt hat, wenn man ferner das letzte Buch von Herrn Raymond Poincaré wieder liest und wenn man schließlich feststellt, mit welcher tragischem Mißgeschick in den Tagen, die dem Kriege vorausgingen, jeder, ohne genau zu wissen, was ihm bevorstand, stieberhafte Rüstungsvorbereitungen traf, so fragt man sich, wie es noch Pazifisten, Demokraten, Sozialisten geben kann die blind genug sind, nicht zu erkennen, daß eine internationale Organisation ohne Kontrolle unmöglich ist, daß also auch keine Abrüstung und kein Frieden möglich ist.

Aber in dieser Frage, die besonders heiß umstritten ist, weil sie die verwundbarste Stelle, die Staatshoheit der einzelnen Länder berührt oder doch wenigstens die veraltete Auffassung von der Staatssouveränität — gibt es keinen wirksamen Völkerbund. Ich bestätige, daß meine Ausführungen, die ich vor der Öffentlichkeit in Genf gemacht habe, vollkommen mit Mr. Briand übereinstimmen, dessen Dienste man niemals genug wird anerkennen können, indem er, trotz der Unbeständigkeit in unserer innerpolitischen Lage, doch ständig für eine Außenpolitik des Friedens eingetreten ist.

(Anglo-American N. S. Copyright).

Die Kreis-Kommissariate Maribor und Ljubljana

Eine prinzipielle Entscheidung des Innenministeriums. — Der Advokaturberuf unvereinbar mit der Kommissärstelle.

Beograd, 10. Juli.

Bekanntlich erließ das Innenministerium vor geraumer Zeit ein Rundschreiben an die Großzupane, wonach die Stellen der Kreis-Kommissäre (oblastni komisar) mit dem Advokaturberuf unvereinbar seien. Es wurden also den Kreis-Kommissären, die Rechtsanwälte sind, anheimgestellt, entweder auf die Kommissärstelle zu verzichten oder aber die Advokaturkanzlei zu sperren.

Die Kreis-Kommissäre Dr. Leskovic und Dr. Matkic haben gegen diese Bestimmung des Innenministeriums eine Art von Einspruch erhoben, der aber, wie man erfährt, ablehnd beschieden wurde. Die Großzupane werden demnach die beiden Kreis-Kommissäre ihrer Funktion entheben müssen, wenn sie sich als Rechtsanwälte nicht für die Schließung ihrer Kanzleien entscheiden. Der betreffende Akt ist von Beograd bereits abgegangen, sodas die unmittelbare Entscheidung zu erwarten ist.

Feuilleton

Gonia

Von M a z z o r e n.

Walter sah mich mit ernsten Augen an, ohne etwas zu sagen. Ich hob mein Glas gegen ihn und sagte:

„Hör' mal, alter Freund. Was man nicht ändern kann, muß man ertragen. Du mußt versuchen, sie zu vergessen.“

„Das kann ich nicht. Du kannst mich ebensogut bitten, zu vergessen, daß ich ein Herz habe, das leidet, und das immer leiden wird.“

Wir saßen stumm, dann sagte ich: „Was ist eigentlich der Grund zu eurer Scheidung? Bist du es, der —“

„Ich habe viel darüber nachgedacht,“ sagte Walter. „Und ich bin zu dem Schluß gekommen, daß der Grund in ihr liegt. Nur in ihr.“

„Was kann es dann sein? Wir sind ja alte Freunde, du kannst mir alles sagen.“

Walter erhob sich, sah mir ernst ins Gesicht und antwortete: „Sie hatte eine solche Unordnung in den Schubkästen.“

Rückkehr S. M. des Königs

Autorundfahrt des Königs durch Slowenien

Split, 10. Juli.

S. M. der König ist gestern mittels Hofzug von Stari Rasstel nach Anin abgereist. Der König übernachtete in Brhovine. Heute früh setzte er die Fahrt nach Karlovac und gegen Med fort. Der König fuhr von Karlovac über Unterkrain und den südlichen Teil des Kreises Maribor nach Oberkrain.

Die Automobilfahrt nahm folgenden Verlauf: Arsko, Brezice, Zidani most, Lasko, Celje, Samtal, Branjsko, Trojane, Motnik, Spitalje, Kamnik, Kranj, Med. Der König nahm nirgends Aufenthalt und wurde von der Bevölkerung überall, wo sie ihn erkannte, freudig begrüßt.

Amsterdam — Sitz der Reparationsbank

Quesnay — der erste Direktor der Bank

Amsterdam, 10. Juli.

Wie in Kreisen des Internationalen Kongresses der Handelskammern verlautet, ist es fast vollständig sicher, daß die neue Reparationsbank ihren Sitz im Sinne des Young-Planes in Amsterdam haben wird.

Zum Direktor der Bank wird voraussichtlich der jetzige Direktor der Bank von Frankreich, Quesnay, der Sohn des bekannten französischen Wirtschaftsgelehrten, ernannt werden.

Poincarés Schwierigkeiten

Vor dem entscheidenden Kampfe in der Kammer — Die Affäre Klog — Donnerstag große Debatte über Rheinlandräumung und Reparationen

Paris, 10. Juli.

Die Linkspresse begann mit schweren Beschuldigungen gegen Poincaré, der angeblich den Versuch gemacht habe, eine mehrere Monate alte Interpellation über die Finanzpolitik des Kabinetts u. die Rheinlandräumung gleichzeitig mit der Aussprache über die Schuldenraffizierung auf die Tagesordnung zu bringen. Die Linkspresse verweist daraufhin, daß die Interpellationen der Reihe nach zu behandeln seien. Poincaré aber wollte mit seiner Taktik die Raffizierung Angelegenheit überspringen. Der morgige Beginn der großen Debatte in der Kammer verspricht für die Regierung schlechte Aussichten. Morgen kommt ein Antrag der Finanzkommission zur Beratung, der im Gegensatz zu den Absichten des Kabinetts steht. Poincaré wird alle Kräfte anspannen müssen, um über die Opposition einen Sieg zu erringen.

liarden Francs. Klog ist außerdem der Scheid- und Wechselräuberei angeklagt. Die Familie Klog erlegte den von Klog Geschädigten während seiner Untersuchungshaft den ganzen Schaden.

Paris, 10. Juli.

Die große Kammerdebatte über Rheinlandräumung und Young-Abkommen wird höchstwahrscheinlich am Donnerstag ihren Anfang nehmen. Auf die Tagesordnung kommen in erster Linie eine Interpellation der Radikalen und der Sozialisten, die die Regierung wahrscheinlich mit der Forderung nach der Vertrauensfrage parieren wird. Man kann die letztere Möglichkeit sogar mit Sicherheit annehmen.

Wieder ein Grenzwischenfall

Ein Inzident beim Blochhaus Bregalnica Nr. 20. — Die jugoslawische amtliche Feststellung.

Beograd, 10. Juli.

Die Sostoker Blätter brachten diese Tage eine Meldung über einen angeblichen Zwischenfall bei Kistendil, wobei die jugoslawische Grenztruppe beschuldigt wird, auf einen bulgarischen Grenzwachhauptmann geschossen zu haben.

Von amtlicher Seite wird dieser Fall wie folgt dargestellt: Der Zwischenfall, von dem die Rede ist, ereignete sich am 4. Juli beim Dorfe Zerovina, welches auf bulgarischer Seite ganz neben der Grenzlinie liegt. Es wurden zwei Gewehrschüsse in der Richtung auf das jugoslawische Blochhaus Bregalnica 20 abgefeuert und gleichzeitig zwei Bomben

auf jugoslawischen Boden geworfen. Es wurde niemand verletzt oder getötet. Die jugoslawische Grenztruppe hat das Feuer nicht erwidert. Da sich in der letzten Zeit — heißt es in der amtlichen Darstellung wörtlich — die bulgarischen Provokationen des öfteren wiederholten, fanden wir es gar nicht als geboten, den Bericht über diesen Zwischenfall zu veröffentlichen.

Enthaltung kroatischer Akademiker

Zagreb, 10. Juli.

Western wurden aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis 16 kroatische Hochschüler entlassen, die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates verhaftet und in Untersuchungshaft gesetzt wurden. Der Beograder Staatsgerichtshof hatte sich als inkompetent erklärt. Die freigelassenen Hochschüler mußten sich mittels Revers verpflichten, daß sie vor dem 1. Oktober, d. i. vor Beginn des Studienjahres, nicht in Zagreb Aufenthalt nehmen werden.

Das neue Invalidentgesetz

Der König unterzeichnete ein Gesetz, das das Verhältnis der Kriegsinvaliden, deren Witwen und Waisen sowie deren Eltern, soweit diese von Invaliden erhalten werden, neu regelt und in vielen Beziehungen die bisherigen Bestimmungen bedeutend verbessert.

Wichtig ist die neue Einteilung der Kriegsinvaliden in Invaliditätsgruppen. In die erste Gruppe fallen 100prozentige Invaliden, die fremde Hilfe benötigen, in die zweite solche mit 100% Invalidität, in die dritte mit 90, in die vierte mit 80, in die fünfte mit 70, in die sechste mit 60, in die siebente mit 50, in die achte mit 40 und in die neunte Gruppe mit 30 Prozent Invalidität.

Die Invalidenrente beträgt nach dem neuen Gesetz in den einzelnen Invaliditätsgruppen für ehemalige Korporale und Gemeine jährlich 8400, 4800, 3120, 2640, 2160, 1800, 1440, 720 und 540 Dinar; für Bizeleweibel wird diese Rente um 10% und für Feldweibel um 20% erhöht; für niedere Offiziere, Kapellmeister und Militärjuraten 15.000, 9600, 6240, 5280, 4320, 3600, 2880, 1440 und 1080; für höhere Offiziere, Oberkapellmeister und Obermilitärjurate 18.000, 12.600, 8640, 7780, 6320, 5400, 4380, 2640 und 2160 Dinar.

Kindelose Witwen nach im Kriege gefallenen oder verstorbenen Militärpersonen genießen 40% derjenigen Rente, die der Witwe beziehen würde, falls er am Leben wäre, Witwen mit einem Kinde 65%, mit zwei Kindern 75% und mit drei oder mehr Kindern 100%. Mittellose und für den Erwerb gänzlich unfähige Eltern, deren Ehre im Kriege gefallen oder gestorben sind, erhalten bei einer Person 40% und für zwei Personen 60% der auf die vierte Invaliditätsgruppe entfallenden Rente. Die Invalidenunterstützung dauert bei Witwen lebenslanglich oder bis zur Wiederverheiratung, bei Eltern lebenslanglich, falls sie Inzidi-

„Unordnung in den Schubkästen?“

„Ja, ich bin ein ordentlicher Mensch, Ich kann keine Schlampelei und Unordnung vertragen. Sonja hatte immer solche Unordnung in den Schubkästen. Wir zankten uns immer drum. Und schließlich wurde das der Grund zu unserer Scheidung.“

„Sie hat dich nicht betrogen?“

„Nein.“

„Sie hatte nur Unordnung in den Schubkästen?“

„Ja.“

Ich saß da und dachte nach. Viele meiner Freunde haben sich von ihren Frauen scheiden lassen. Aus verschiedenen Gründen. Oft war es ein anderer Mann, manchmal eine andere Frau, oft etwas anderes, aber nie „Unordnung in den Schubkästen.“

Walter stand auf. „Es ist nichts dabei zu tun. Ich muß es durchmachen. Du hast recht.“

Ein Jahr verging, und Walter heiratete wieder. Es pflegt so zu sein. Seine neue Frau war jung und schön, und ich gratulierte ihm.

„So eine Frau,“ sagte er. „Du kannst es dir nicht denken. Sie ist wundervoll.“

„Natürlich,“ sagte ich, „ist sie wundervoll. Das sind ja eigentlich alle Frauen. Das ist ja der Reiz bei ihnen.“

„Keine ist wie Frieda,“ sagte Walter.

„Nein, keine ist wie Frieda,“ sagte ich.

Nach einem Jahr sah Walter wieder bei mir und sah mich mit ernsten Augen an.

„Es geht nicht,“ sagte er, „wir wollen uns scheiden lassen.“

Ich dachte an Sonja und sagte: „Wieder die Schubkästen? Unordnung in den Kästen?“

„Nein, viel zu viel Ordnung,“ sagte Walter. „Das hat mich unruhig gemacht. Frieda ist ein Muster der Ordnung, sowohl in bezug auf ihre Person als auch ihr Heim. Alles auf dem rechten Fleck. Ihre Ordnungsliebe war es, die sie solange vor Entdeckung bewahrte. Nur durch einen Zufall kam ich dahinter. Es war nämlich er, der andere, der unordentlich war, nicht sie. Sie konnte nicht leugnen und wollte auch nicht, das wäre gegen ihre Prinzipien der Ordnung und Korrektheit gewesen. Wenn sie lieber unordentlich mit den Kästen gewesen wäre, nur ein klein bißchen! Oder vielmehr jeher!“

Walter verschwand aus meinem Kreis. Bis ich ihn eines schönen Abends in einem Restaurant traf. Er speiste mit einer Dame. Es war Sonja. Sie sahen beide sehr glücklich aus und nötigten mich, an ihrem Tische Platz zu nehmen.

„Wie es mich freut!“ sagte ich, „euch wieder zusammen zu sehen! Wie richtige gute Freunde!“

„Mehr als gute Freunde,“ sagte Walter. „Wir heiraten nächsten Monat. Wenn wir es so lange aushalten.“

Sonja sah auf den Tisch hinunter und sagte: „Das heißt, wenn ich keine furchtbaren Bedingungen annehme.“

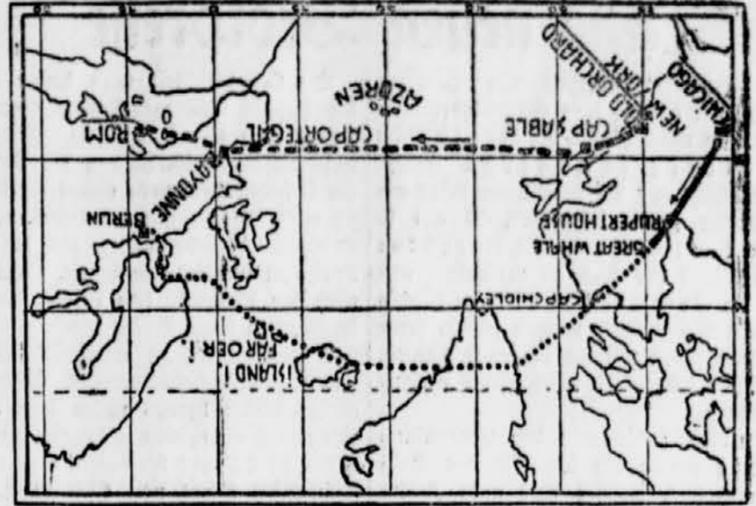
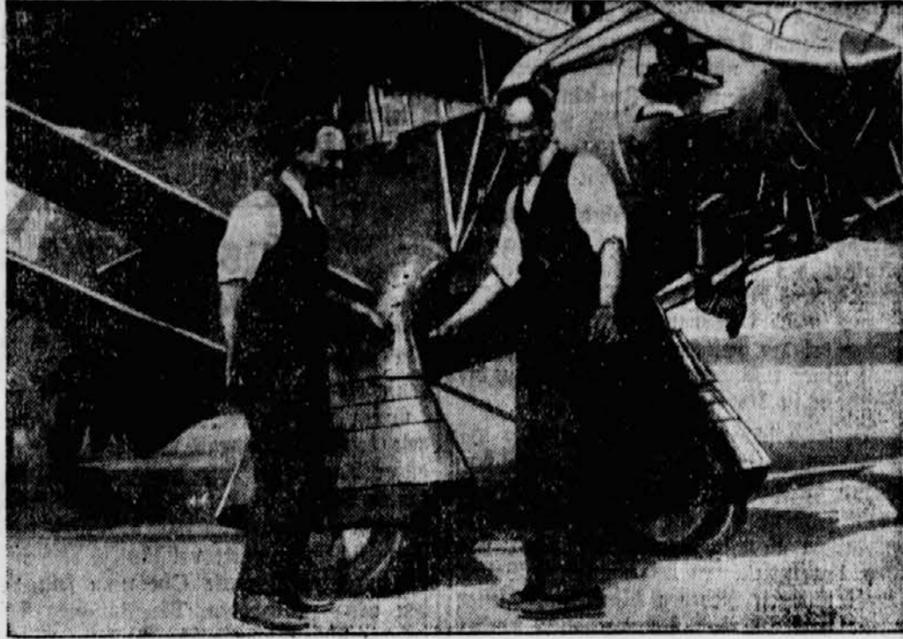
„Was für Bedingungen?“

„Können Sie sich denken, er verlangt, daß ich genau so wie früher sein soll. . . . genau so schlampig und unordentlich, wie er behauptet, daß ich war. . .“

Walter sah mich an und stieß mit mir an, und in seinem Blick lag der ganze Ausdruck des stolzen Gefühls, das uns Männer jedesmal beherrscht, wenn wir glauben, hinter das sonderbare kleine Ding gekommen zu sein, das Weib heißt.

Ozeanflug Amerika—Rom

Am 8. Juli sind die amerikanischen Piloten Roger Williams und Lewis Hancey mit dem Bellanca-Eindecker „Pathfinder“ (Pfadfinder) von Old Orchard nördlich New York zum Flug nach Rom gestartet. Sie hoffen, ihr Ziel in 50 Stunden zu erreichen. Wegen Benzinmangels sahen sie sich gezwungen, in Santander an der spanischen Westküste notzulanden, von wo sie nach Rom gestartet sind.



Oben: Die Karte des beabsichtigten Flugweges, die außerdem die projektierte Route des vor einigen Tagen begonnenen Fluges Chicago—Berlin enthält.

Links: Roger Williams (links) und Lewis Hancey vor ihrem Ozeanflugzeug.

sehen nicht einen volljährigen und für den Erwerb fähigen Sohn erhalten, für Kinder bis zum 16. bezw., wenn diese eine Schule besuchen, bis zum 23. Lebensjahre.

Die Invalidenrente kann in gewissen Fällen auch in eine einmalige Abfertigung umgewandelt werden, deren Höhe von den Invalidengerichten festgesetzt wird.

Der „Antin Bowler“ auf Labrador

Die „Chicago Tribune“ erhielt über den Flug der „Antin Bowler“ folgenden von Wood gezeichneten Funkspruch:

„Eintreffen in Port Burwell Dienstag 6 Uhr 10 Minuten morgens. Kämpften in den letzten zwei Tagen mit Nebel, verweilten 36 Stunden lang auf dem Erdboden 40 Meilen südlich von hier, besseres Wetter abwartend.“

Die Unschuld

Wenn ein tugendhaftes Mädchen Pech hat, dann ereignet sich ein tragikomisches Intermezzo, wie es sich dieser Tage in dem kleinen Städtchen Mantes an der Seine abgespielt hat. In dem kleinen Städtchen bestand die Geflogenheit, einmal jährlich dem tugendhaftesten Mädchen des Ortes durch den Bürgermeister eine Auszeichnung zu verleihen u. sie dann im Rahmen eines Volksfestes zu feiern. Auch in diesem Jahre wurde ein hübsches junges Mädchen zur Tugendkönigin v. Mantes gekrönt, und auf ihrem reinen Gesicht leuchtete äußerlich eine lickenhafte Unschuld. Als aber der Bürgermeister die Auserwählte nach der Feier über die Treppe des Stadthauses geleitete, glitt das Mädchen aus, fiel hin und gebar auf der Stelle einen gesunden Knaben.

Wann in New-York eine Treppe benutzt wird

Ein bekannter Pariser Rechtsanwalt begab sich vor kurzem in einer geschäftlichen Angelegenheit nach Newyork und nahm in einem der zahlreichen Newyorker Wolkenkratzer Quartier. Er mietete sich ein Zimmer im 25. Stock, in dem er sich ganz wohl fühlte, zumal er Höhenluft sehr schätzte und begeisterter Bergsteiger war. Er zog es vor, statt den Fahrstuhl zu benutzen, der mit Blitzschnelle auf- und abfuhr, den langen Weg nach unten wie nach oben zu Fuß zurückzulegen. Als der Rechtsanwalt zum ersten Male diese Bergtour im Hause einer Weltstadt unternahm, stieß er auf eine ganz unerwartete Ueberraschung. Kaum hatte er den ersten Treppenabsatz erreicht, als hinter seinem Rücken der anglistische Schrei: „Hilfe! Feuer!“ ertönte. Der Rechtsanwalt beschleunigte seinen Gang, hörte jetzt aber von allen Seiten die Rufe: Feuer! Als der Rechtsanwalt endlich unten war, suchte er vergeblich nach Anzeichen eines Brandes. Es war nirgends Feuer zu sehen, und der biedere Franzose wunderte sich nicht wenig über das sonderbare Benehmen der Einwohner, die ohne jeden Grund von einer

Panik ergriffen wurden. Groß war die Verwunderung des Rechtsanwaltes, als es sich herausstellte, daß kein anderer als er selbst diese Panikstimmung hervorgerufen hatte. Er mußte nämlich erfahren, daß die Treppe nur während eines Brandes benutzt wurde

und daß das Erscheinen eines Menschen auf der Treppe als Folge eines ausgebrochenen Feuers gedeutet wird. Die Tatsache, daß der Rechtsanwalt sich auf der Treppe zeigte, versetzte die Einwohner aller 25 Stockwerke in allergrößte Aufregung.

Ein Riesenprojekt: Afrika, der größte Zoo der Welt

Namhafte Kenner Afrikas sind der Ansicht, daß das afrikanische Großwild ausgerottet wird, wenn nicht bald drakonische Maßregeln ergriffen werden. Zahlreiche Distrikte, die sich noch vor wenigen Jahren eines fast unerschöpflichen Wildreichtums erfreuten, sind heute verödet und verlassen. Es sind nicht nur die von Europa bereits zivilisierten Gebiete, die davon betroffen sind, sondern auch ausgesprochene Jagd- und Naturgebiete.

In diesem Zusammenhange ist ein Plan interessant, dessen Inspirator der verstorbene Afrikaforscher Carl Akeley ist. Der Plan besteht in nichts anderem, als aus Afrika einen unermesslich weiten, grandiosen Naturschutzpark, einen zoologischen Garten ohne Beispiel zu machen. So phantastisch dieser Plan auch klingen mag — es interessieren sich für ihn fast alle europäischen Mächte, die Landstücker in Afrika haben. Belgien hat darüber hinaus den ersten Schritt zur Verwirklichung getan, indem es im Kongogebiet den König Albert-Nationalpark errichtete, in dem ähnlich wie im amerikanischen Nationalpark Tiere und Natur absolut frei sind.

Nach dem Tode ihres Gatten verfolge Frau Akeley dessen Pläne weiter. Sie ist jetzt eben zurückgekehrt, wo sie zusammen mit Dr. Jean Derscheid, dem Direktor des belgischen Kongomuseums, an einem Bericht über die Expedition Akeley-Derscheid durch den König Albert-Nationalpark arbeitet. Diese Expedition hatte vor allem den Zweck, die noch vorhandenen Tierreserven an Ort und Stelle durch Stichproben festzustellen. Unter all den Gründen, die zur Erhaltung der Tierwelt in Afrika aufgeführt werden, ist wohl der stärkste die Ueberzeugung Carl Akeleys, daß die Vögel, die über der völligen Erlichung Afrikas brüten, viel rascher zum Ziele kommen würden, wenn sie den natürlichen Wildreichtum dieses Landes als einen zu erhaltenden Aktivposten in ihre Rechnung einsetzten. Die Ausrottung dieses Wildreichtums kann nur durch die Schaffung einer größeren Anzahl von Tierchutzgebieten verhindert werden.

Ebenso wie der amerikanische Büffel und andere Tierarten bereits völlig ausgerottet wurden, wird eine sehr nahe Zukunft den afrikanischen Dschungel leer von Großwild sehen, wenn nicht energische Maßnahmen ergriffen werden, um das organisierte Nidermetzeln von Tieren zu verhindern. Jahr für Jahr kommt es mehr in Mode, daß die Söhne und Töchter vermöglicher Familien

Expeditionen in das Innere Zentralafrikas unternehmen, um auf Großwild zu jagen. Jahr für Jahr werden entlegene Gegenden durch die Ausbreitung des Schienenweges erschlossen, Landstraßen gebaut und Jagdexpeditionen größten Stils durch zahlreiche Reisegeellschaften organisiert.

Einer der begeistertsten Großwildjäger und zugleich ein eifriger Anhänger der Pläne Carl Akeleys ist der Prinz von Wales. Der Prinz hatte eben eine Rundreise durch alle großbritannischen Besitzungen in Afrika gemacht, als ihn eine dringende Depesche an das Krankenlager seines Vaters rief.

Ueber ihre Pläne und Absichten schreibt Frau Akeley folgendes: „Man hat mir entgegengehalten, daß Afrika wohl weniger bestimmt sei, der zoologische Garten der Welt zu werden. Es liegt indessen nicht das geringste dringende Bedürfnis vor, etwa die Elefanten auszurotten. Ein Viertel des afrikanischen Bodens würde für die Verbauung genügen. Dem Wild sollten die anderen drei Viertel überlassen werden und es sollte auf eine solche Weise geschützt werden, daß die Zerstörung der Arten unter allen Umständen vermieden wird. Der belgische Nationalpark im Kongogebiet ist natürlich viel zu klein. Er ist nur ein begrüßenswerter Anfang. Wie geschaffen für ein solches Tierchutzgebiet wäre z. B. das Tanganjika-Gebiet im früheren Deutsch-West-Afrika. Diejenigen, die dieses Gebiet vor fünfundschwanzig und dreißig Jahren gefannt haben, pflichteten der Meinung bei, daß es in spätestens fünf Jahren vollkommen verödet sein wird. Dieses Gebiet ist berühmt durch seine herrliche Vegetation, seine tropischen Landschaften und die ungeheure Wildheit seiner Tiere. Der Tanganjika ist der größte und längste Süßwassersee der Welt. Lange Zeit war dieses Gebiet das Paradies der Großwildjäger. Eine erstaunlich reiche Tierwelt bevölkerte seine Ebenen und Dschungeln. Antilopen, Elefanten, Flusspferde, Nashörner, Giraffen, Strauße, Büffel, Zebras, Löwen, Leoparden, Schimpansen und Krokodile gaben sich da nicht immer friedfertiges Stillsitzen.“

Frau Akeley beschreibt nun mit bitterer Ironie, wie Tausende von Jägern, sogenannte „Sportsmen“, meistens Amerikaner, dieses Tierparadies heimzuden, ohne die geringste Verwendung für ihre Beute zu haben.

„Ich sah das Auto eines Amerikaners, geschmückt mit Dutzenden von Antilopen-

töpfen, die nur deshalb getötet worden waren, um durch ihre Geweihe irgend eine Zimmerwand zu zieren. Diese Mordorgien, deren Zeugen wir oft waren, lassen am Fortschritt aller Kultur zweifeln. Die Tatsache, daß der Löwe ein wildes Tier ist und in gereiztem Zustand fähig ist, einen Menschen zu töten, leidet noch lange nicht die Berechtigung ab, ihn mit weittragenden Gewehren abzuschließen, ohne selbst dabei die mindeste Gefahr zu laufen. Wie kann man „Sport“ in einer solchen Tätigkeit sehen? Wo ist ein Sinn in dieser planlosen Ausrottung? Es gehört nicht ein bisschen Heldenmut dazu, denn die Waffen sind zu unglaublich.“

Für alle diese Tiere, die hoffnungslos auf den Aussterbeetat geleitet sind, verlangt Frau Akeley gebieterisch ausreichende Schutzgebiete.

Frau Akeley möchte alle maßgebenden Nationen für ihr Projekt interessieren, aus Afrika einen ausgedehnten zoologischen Garten zu machen, in welchem die Tiere nicht mehr in Gefahr sind, ausgerottet zu werden. Das bedeutet noch lange nicht, daß das gesamte afrikanische Territorium der Jagd verschlossen werden soll. Der Plan besteht einfach darin, daß gewisse Gebiete dem Großwild für die Fortpflanzung und Erhaltung der Art reserviert werden sollen. Es sollen Schutzgebiete erster und zweiter Ordnung geschaffen werden. In den Gebieten erster Ordnung soll die Jagd unter allen Umständen verboten bleiben, in den Gebieten zweiter Ordnung soll sie in einem streng unbefruchteten Ausmaße ausgeübt werden können.

Belgien hat als erstes Land diesem Pland offizielle Aufmerksamkeit geschenkt. Einige englische Dominions beschäftigen sich mit ähnlichen Absichten.

Nur auf diese Weise kann es erreicht werden, daß künftige Generationen die schönsten wilden Tiere in ihrem natürlichen Milieu werden sehen können, anstatt ins Museum wandern zu müssen.

Walter F. C r i g.

Bücherschau

h. Sigrid Lindet: „Und wär dies Kindlein nicht geboren“. 8°. Text zweifarbig. 32 Seiten Text. 8 Bilder in Kupferstichdruck. In Büttnermischlag Mark 1.25 = Schilling 2.10. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23. Zum Werden dieses Büchleins sind drei Paten gekommen: der Glaube eines starken Willens, das Hoffen der nordischen Seele — das Größte von allen aber ist die Liebe.

h. Der „Be“-Kurzwellen-Empfänger. Für Kurzwellen- und Rundfunkempfang. Ausführliche Bauanweisung mit Bauplan in natürlicher Größe. Von Ing. Walter Fiebarth. Preis 1.50 M.

h. Der Deli-Sinus-Drei. Drei-Röhren-Vielnetz-Lautsprecher-Empfänger für Wechselstrom. Ausführliche Bauanweisung mit Bauplan in natürlicher Größe. Von Erich Schwandt. Preis 1.50 M.

Lokale Chronik

Maribor, 11. Juli.

Die neuen Brotpreise

Die Bäcker Genossenschaft von Maribor hielt gestern abends ihre Generalversammlung ab, in welcher u. a. der Brotpreis endgültig festgesetzt wurde. Mit Rücksicht auf die veränderte Lage am Mehlmarkt wurde beschlossen, Weißbrot mit 4 Dinar per Kilo zu verkaufen, dagegen die Semmeln zu 50 Para künftig hie sechs Defogramm wiegen sollen. Diese Brotpreise sollen solange in Kraft bleiben, als sich die Mehlpreise nicht wieder wesentlich ändern.

Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung wurde ein dreigliedriger Ausschuss eingesetzt, welcher eine neue Kalkulation aufzustellen hat, wonach der Preis für Weiß- und Schwarzbrot künftighin stets unverändert bleiben, dagegen das Gewicht sich nach dem Mehlpriest richten wird.

Die Öffentlichkeit wird diesen Beschluß der hiesigen Bäcker Genossenschaft gewiß mit Genugtuung begrüßen. Im Falle einer wesentlichen Preiserhöhung für Mehl wird die Öffentlichkeit zwar etwas verkürzt sein, sie wird sich dagegen bei einer eventuellen Brotpreisänderung nicht um die neuen Preise zu kümmern brauchen. Dazu kommt noch der Umstand, daß infolge der freien Konkurrenz jeder Bäcker trachten wird, seinen Kundkreis zu erweitern. Uebrigens muß lobend hervorgehoben werden, daß einige Bäcker bereits unter dem von der Genossenschaft gestern endgültig festgesetzten Preis zu 4 Dinar verkaufen, oder aber den festgesetzten Preis von 4.50 Dinar beibehalten, dagegen bei jedem Kilo Weißbrot eine Semmel beischließen, was ebenfalls einem Brotpreis von 4 Dinar gleichkommt.

Mord im Krankenhaus

Ein unbekannter Wahnsinniger erschlägt seinen Schlafkameraden

Im Allgemeinen Krankenhaus ereignete sich heute um Mitternacht eine schreckliche Bluttat, die ein Menschenleben gefordert hat. In einem Krankenzimmer der medizinischen Abteilung waren bereits seit mehreren Tagen zwei Geistesranke, von denen nur die Herkunft des einen bekannt ist, untergebracht, da sie in die Nervenheilanstalt in Studence bei Ljubljana wegen Leberfällung nicht abgeschoben werden konnten. Heute um Mitternacht vernahm die diensthabende Schwester plötzlich einen großen Lärm, der sie sofort herbeieilen und Nachschau halten ließ. Als sie das Krankenzimmer betrat, bot sich ihr ein grauenvoller Anblick dar. Einer von den beiden Wahnsinnigen und zwar der 27jährige Schneidergehülfe Ludwig Zagoren aus Braslawec im Santhal lag mit zertrümmerter Schädeldecke in einer Blutlache noch lebend am

Boden, während der Mörder ruhig dastand und auf sein Opfer starrte. Als er sich der Situation bewußt wurde, versuchte er die Flucht zu ergreifen, woran er jedoch gehindert wurde. Dem Täter wurde sogleich eine Zwangsjacke angelegt und in Gewahrsam gebracht. Der Schwerverletzte verschied aber in wenigen Minuten. Neben ihm wurde das Mordinstrument, der Dedel des Nachgeschirrs, aufgefunden.

Der tragische Vorfall ist jedenfalls nicht in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß bei uns nach wie vor ein empfindlicher Mangel an Unterkunftsstätten für Geistesranke herrscht. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß Wahnsinnige und Geistesranke zeitweise in Polizeiarresten, Krankenhäusern usw. untergebracht werden müssen. Abhilfe erscheint hier dringend geboten!

Demontierung der Einnahmekontrolle in Maribor

Das Schicksal der hiesigen Einnahmekontrolle, die für den Bereich der Staatsbahndirektion Ljubljana gegründet worden war und außerdem die Kontrolle der Einnahmen vom Auslandsverkehr bewältigte, ist entschieden. Die genannte Institution übersiedelt also nach Beograd. Der erste Turnus geht am 5. August ab, die übrigen aber Ende des genannten Monats. Mit der Kontrolle ziehen von Maribor 80 Beamte und Bedienstete mit ihren Familien nach Beograd. Das Gebäude, in dem sich die Einnahmekontrolle bislang befindet, ist Eigentum der Staatsbahnverwaltung. Es wurde seinerzeit vom ersten Leiter der Staatsbahnwerkstätte aus eigenen Mitteln errichtet und später der Südbahn zu Schulzwecken gespendet. Tatsächlich war bis zum Umsturz in jenem Gebäude die deutsche Schule für die Kinder aus der Arbeiterkolonie untergebracht. Angeblickt plant die Bahnverwaltung jetzt nach Räumung des Gebäudes darin eine Schule für die Lehrlinge aus der Staatsbahnwerkstätte zu errichten. Es sollen darin die künftigen Werkmeister für familiäre Staatsbahnwerkstätten im ganzen Staate ausgebildet werden.

Für ständige Parkkonzerte

Es ist eigentlich verwunderlich, daß sich in einer Stadt, wie Maribor, ständige Parkkonzerte bisher noch nicht eingebürgert haben, wie dies in vielen kleineren Städten der Fall ist. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, sei erwähnt, daß z. B. die Stadt Ptuj in diesem Jahre ständige und zwar jeden Mittwoch und Samstag stattfindende Parkkonzerte eingeführt hat. Die Parkkonzerte erfreuen sich zweifellos auch in Maribor allseitiger Beliebtheit und es würde daher im Publikum mit Genugtuung begrüßt werden, wenn sich irgendeine Korporation für die Veranstaltung ständiger, sagen wir zwei bis drei Mal in der Woche stattfindender Parkkonzerte ver-

wenden würde. Die dadurch entstehenden Kosten ließen sich durch die Einhebung einer minimalen Eintrittsgebühr sehr leicht hereinbringen, die wohl jedermann gerne entrichten würde. Ferner wäre es auch im Interesse des Fremdenverkehrs gelegen, wenn in unserem herrlichen Stadtpark auch diese Attraktion Eingang fände. Wir verleißen der Hoffnung Ausdruck, daß diese Frage noch vor Einbruch der kälteren Jahreszeit einer befriedigenden Regelung zugeführt wird.

m. Baubeginn an der Draubrücke bei Dupfel. Die Bezirksvertretung Maribor beauftragte den hiesigen Bauunternehmer Spes mit der Durchführung der Zimmermannsarbeiten bei der Errichtung der Draubrücke bei Zgornji Dupfel. Der Voranschlag für die Holzarbeiten beläuft sich auf 257.580 Dinar. Die Beton- und anderen Arbeiten sind vorläufig noch nicht vergeben, es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Vergebung in den nächsten Tagen erfolgen wird, worauf die Arbeiten am Brückenbau sofort in Angriff genommen werden. Die Errichtung dieser Brücke steht schon seit mehreren Jahrzehnten an der Tagesordnung, doch konnte der Plan aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich wegen Mangels an nötigen Mitteln, bisher noch nicht verwirklicht werden.

m. Aufteilung der Stadt in Kaminsegerbezirke. Unter den Kaminsegermeistern der Stadt sind gegenwärtig Verhandlungen wegen der Aufteilung in Arbeitsbezirke in Schwange. Das Schlußwort wird natürlich der Gemeinderat zu reden haben. Eine genaue Regelung dieser Aufteilungsfrage wäre sowohl vom Standpunkt des Publikums als auch der Kaminseger erwünscht.

m. Das Amtsblatt für die Kreise Ljubljana und Maribor veröffentlicht in seiner Nummer 67 u. a. das Gesetz vom 27. Juni d. J. über die bis 31. Dezember d. J. verfügte Verlängerung des am 29. September 1928 in Prag zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Uebereinkommens, betreffend das Verbot der ge-

richtlichen Begleichung der vor dem Umsturz entstandenen Kronensforderungen, soweit die Angelegenheit nicht inzwischen einvernehmlich gelöst werden sollte. In seiner Nummer 68 bringt das Amtsblatt die Bedingungen für die Ausnahme von Militärschulden in die Marineakademie in Dubrovnik.

m. Nach 15 Jahren russischer Kriegsgefangenschaft kehrte dieser Tage der ehemalige Soldat des bosnischen Infanterieregiments Nr. 4 Uros Raudo aus Mostar über Maribor in seine Heimat zurück. Nach Anmeldung bei der hiesigen Polizei kehrte Raudo mit seiner russischen Lebensgefährtin u. drei Kindern in die Heimat zurück.

m. Eine schlechte Partie Paprika. Das Marktinspektorat beschlagnahmte einem Kaufmann in Maribor drei Säcke mit 136 1/2 Kg aus Serbien bezogenem Paprika, weil die chemische Untersuchungsanstalt einen starken Prozentsatz von beigemengtem Weizenmehl und verschiedener Mineralsalze festgestellt hat. Es muß hervorgehoben werden, daß den Kaufmann, welcher seinen Zweifel, daß der Paprika andere Bestandteile enthalten müsse, unverzüglich der Behörde mitgeteilt hatte, nicht die geringste Schuld trifft.

m. Äpfel und Birnen auf dem Markt. Auf den Markt werden bereits die ersten Äpfel und Birnen gebracht, die allerdings noch sehr hoch im Preise stehen. Erstere werden zu 16 und Letztere gar zu 28 Dinar per Kilo feilgeboten.

Eisenhändler

unbedingter Fachmann, guter Detaillist, findet gute, dauernde Stellung

● Offerte unter 'Merkur' an die Verwaltung 2703

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt zum sofortigen Dienstantritt eine auch der deutschen Sprache mächtige Kellnerin für das Eisenwerk in Zenica in Bosnien.

m. Wieder ein Arbeitertransport nach Frankreich. Gestern traf eine Gruppe von 150 kroatischen Arbeitern in Maribor ein und setzte nach dreistündigem Aufenthalt die Reise über Oesterreich nach Frankreich fort, wo sie in verschiedenen Betrieben untergebracht wird. Für die nächste Zeit ist mit einem weiteren Transport nach Frankreich zu rechnen.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 75 Fremde, darunter 18 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Vom Kirschbaum gefallen. Der 13jährige Ignaz Kovac aus Prageritz stürzte gestern gegen 22 Uhr von einem Kirschbaum und erlitt hierbei einen komplizierten Bruch des linken Unterarmes und eine Prellung des linken Oberschenkels. Der Bedauernswerte mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus nach Maribor überführt werden.

m. Karambol. Gestern abends stießen an der Cde Gledaliska-Slovenska ulica zwei jüngere Radfahrer zusammen, wobei das Rad des 16jährigen Walter B. stark beschädigt wurde.

m. Raufhandel. Die Arbeiter Franz T. und Franz M. gerieten gestern nachmittags während der Arbeit in einen Streit, in dessen Verlauf es auch zu Tätlichkeiten kam, wobei M. eine klaffende Wunde an der Stirne erlitt.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages Josefina D. und Hedwig D. wegen Diebstahlsverdachts sowie Alois S. wegen Betruges.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 10 Anzeigen auf und zwar 1 wegen Diebstahls, 1 wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, 1 wegen körperlicher Beschädigung sowie eine Fund- und eine Verlostanzeige.

m. Wetterbericht vom 11. Juli, 8 Uhr: Luftdruck 744, Feuchtigkeitsmesser + 14. Ba-

rometerstand 747, Temperatur 13.5, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Kranzabläse. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Auguste Lehrer spendeten die Familie Josef Lehrer, Fleischhauermeister, den Betrag von 200 Dinar und die hiesige Firma Schmiebl in drug den Betrag von 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Herzlichsten Dank! (Der Betrag von 200 Dinar möge in der Redaktion behoben werden.)

Aus Ptuj

p. Wieder ein Blinder sehend geworden. Bekanntlich wurde der Gastwirt Bračič aus Ragoznica durch den berühmten Klagenfurter Augenpezialisten Dr. Purtscher vor kurzer Zeit von seiner Blindheit befreit. Wie man nun erfährt, war dieser Tage auch dem hiesigen Tabaktrafanten Petel ebendort derselbe Heilerfolg beschieden. Er erlangte allerdings sein Augenlicht noch nicht vollständig, doch hofft er, durch eine zweite Operation sein Leben ganz zu beheben. Dr. Purtschers Heilerfolge bilden hier selbstredend das Tagesgespräch.

p. Uebertriebene Meldungen. Vergangenen Sonntag nachmittags stießen die Automobile des Kaufmannes Ivan Segat aus Maribor und der Gerbstoffabrik in Majspert an der Straßenkreuzung in Spodnja Hajdina zusammen, wobei beide Wagen beschädigt wurden. Die Passagiere blieben glücklicherweise unversehrt. Die Nachrichten einiger Blätter, wonach der Kaufmann Legat schwer verletzt ins Spital überführt worden wäre, entbehren also jeder Grundlage.

p. Zweibeinige Haustiere in den Bahnhofskellen. Wie wir zu unserer diesbezüglichen, vergangenen Samstag erschienenen Notiz noch nachträglich erfahren, bietet die Bahnhofstrasse in nächster Nähe des Bahnhofgebäudes in dieser Hinsicht keinen Grund zu Beschwerden, da die Hühner dort gut verwahrt werden.

Aus Celje

c. Ein neuer Arzt in Zalec. In Zalec hat sich der Zahnarzt Herr Dr. Martin Perman niedergelassen.

c. Todesfall. Am Mittwoch, dem 10. d. früh starb in Celje (Pred grošja 6) nach langem, schweren Leiden Obergerichtsoffizial i. R. Herr Johann Brečko im Alter von 59 Jahren. Der Verbliebene wirkte lange Jahre beim hiesigen Kreisgericht und erfreute sich in der Stadt allgemeiner Beliebtheit. Friede seiner Asche!

c. Ein Dieb im Hotelgarten. In der Nacht vom 9. auf 10. d. entwendete ein unbekannter Täter aus dem Garten des Hotels Skoberne 47 Handtücher, 50 Servietten, 51 Polsterüberzüge, 15 Taschentücher, 13 Schürzen sowie 30 Damenhemden, Unterhosen und Blusen im Gesamtwerte von ungefähr 6000 Dinar. Die Wäsche war mit dem Monogrammen K. S. und P. S. sowie mit dem Ausdruck „Hotel Mohr“ versehen.

Aus Glob. Bistrica

j. Dankagung. Der Verschönerungsverein in Slovenska Bistrica veranstaltete am 29. Juni einen Blumentag, der einen unerwartet großen Erfolg aufzuweisen hatte. Der Verein fühlt sich bemüht, an dieser Stelle allen Spendern sowie allen jenen, die sich in den Dienst der Werbetätigkeit gestellt haben, insbesondere der Jugend, seinen innigsten Dank auszusprechen.

Aus Rozje

j. Der hiesige Notar Herr Dr. Jenko hat einen sechswoöchigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Notaratskandidat Herr Mravljec vertreten.

j. Auffindung einer Leiche. Durch den Verwesungsgeruch aufmerksam gemacht, fand man im Gebüsch am Ufer der Bistrica die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes, der sich an einer Drahtschlinge aufgehängt hatte. Da keine Ausweispapiere vorhanden

waren, konnte nur in Erfahrung gebracht werden, daß der Fremde in Kozje und Umgebung mehrere Tage vorgeblich Arbeit suchte. Man nimmt an, daß die Arbeitslosigkeit den Bedauernswerten in den Tod getrieben hat.

Theater und Kunst

+ Der Literaturpreis der Stadt Wien ist dem Dichter Anton Wildgans für seine letzten Werke zugesprochen worden.

+ Neue Komödie Tristan Bernards. Tristan Bernards hat ein neues Lustspiel vollendet, das den Titel „Jules, Juliette und Zulienne“ führt.

+ Bruno Walter trat mit Ende April als Dirigent der Berliner Städtischen Oper aus ihrem Künstlerverband, obwohl man ihm, um ihn in Berlin zu halten, einen Jahresgehalt von 1.000.000 Mark, fünf Monate Urlaub und 20 bis 25 Gastierungen in der Staatsoper mit einem Honorar von 40—50.000 Dinar zusicherte.

+ Strindbergs „Traumspiel“ als Oper. Bei der Duisburger Opernfestwoche gelangte dieser Tage Strindbergs „Traumspiel“, von Julius Weichmann vertont, mit großem Erfolg zur Aufführung.

+ Der Erfolg des Buches „Krieg“ von Ludwig Renn. Die Auflage von Ludwig Renns Buch „Krieg“ hat sechsen, knapp sieben Monate nach seinem Erscheinen, das 100. Tausend erreicht. Renns Buch fand auch im Ausland starkes Echo. Die englisch-amerikanische Ausgabe „War“ ist bei Martin Seder (London) bereits erschienen und erregt in dem angelsächsischen Ländern Aufsehen. Außerdem wird Ludwig Renns „Krieg“ auch in folgenden Ländern und Sprachen von führenden Verlagshäusern herausgegeben: Frankreich, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Polen, Ungarn, Italien, Tschechoslowakei, Lettland, Spanien.

Kino

Burg-Kino. Bis Sonntag wird der ausgezeichnete Liebesabenteuerfilm „Matrosenhochzeit“ mit Georg O'Brien in der Hauptrolle vorgeführt. Ein Film voll von heißer Liebe und ungezügelter Leidenschaft. Außerdem ist dem Programm die vorzügliche Aktualität „Der Amazonasstrom“ beigelegt. In Vorbereitung: „Rosemarie“,

nach der bekannten Operette von Barbach-Dammerstein.

Union-Kino. Bis Sonntag geht der gewaltige Brigitte Helm-Schlager „Auf Seiten wegen“ über die Leinwand. Das Schicksal einer vernachlässigten Frau, die in ihrer Verzweiflung auf Abwege gerät. Der bisher beste Film der großen Künstlerin. In Vorbereitung: „Therese Raquin“ (Die Ehebrecherin) nach dem berühmten Roman von Emile Zola.

Volkswirtschaft

Das neue Geflügelzuchtgesetz

Unter Mitwirkung der Vereinigung der jugoslawischen Exporteure wurde im Landwirtschaftsministerium der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Geflügelzucht ausgearbeitet und vom Minister Dr. Franjges bereits genehmigt. Wie wir hören, steht der Entwurf die Schaffung einer besonderen Abteilung für Geflügelzucht im Landwirtschaftsministerium vor. In jedem für die Geflügelzucht in Betracht kommenden Bezirke soll wenigstens eine Geflügelzuchtstation, die sich mit der Förderung dieses wichtigen Zweiges unserer Landwirtschaft zu befassen haben wird, errichtet werden. Auch ist die Gründung besonderer Auswahlgenossenschaften, die besondere Erleichterungen genießen werden, sowie eine reichliche materielle Unterstützung der Geflügelzucht vorgesehen. Man rechnet damit, daß das Gesetz in Kürze in Kraft tritt.

+ Heu- und Strohmarkt. Maribor, 10. d. Die Zufuhren beliefen sich auf 9 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 40—75 und Stroh zu 60 Dinar per 100 K. letzteres in Garben zu 2—2,50 Din per Stück, gehandelt.

+ Revision der jugoslawisch-tschechoslowakischen Tarife. Im September wird eine Kommission von Delegierten des jugoslawischen und tschechoslowakischen Verkehrsministeriums, wahrscheinlich in Split, zusammentreten, um die Revision der Zolltarife auf Grund des neuen Tarifvertrages zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei vorzunehmen.

+ Freier Verkauf von Dulaten. Auf zahlreiche Anfragen entschied das Finanzministerium, daß die Dulaten nicht als Valuta, sondern als Ware anzusehen sind, weshalb ihr Verkauf nicht an die besondere Bewilligung des Finanzministeriums ge-

bunden ist und nur den allgemeinen Bestimmungen der Gewerbeordnung unterliegt.

+ Herabsetzung der rumänischen Zölle. Der neue rumänische Zolltarif setzt fast alle Sätze um 15 bis 20 Proz. herab. Man hofft, den Verlust durch vergrößerte Einfuhr wettzumachen.

+ Einreise zur Grazer Messe 1929. Das Bundeskanzleramt hat verfügt, daß Besucher der Grazer Messe 1929, die aus dem Auslande einreisen, auf Grund eines ordnungsgemäß ausgestellten Reisepasses in Verbindung mit einem Messeausweis ohne Beibringung eines österreichischen Sichtvermerkes in der Zeit vom 1. August bis 8. September d. J. in das Bundesgebiet einreisen können. Nähere Auskünfte erteilt das Messeamt Graz, Landhausgasse 7.

Sport

Motorradrennen um die Meisterschaft von Jugoslawien

Der jugoslawische Motorverband betraute heute den neugegründeten Moto-Club in Brod mit der Durchführung und Organisation des Motorradrennens um die Meisterschaft von Jugoslawien. Dasselbe wird kommenden Sonntag auf der neuangelegten Rennbahn in Brod unter folgendem Programm vor sich gehen: 1. Maschinen bis 175 cm über 10.000 Meter; 2. Maschinen bis 250 cm über 12.000 Meter; 3. Maschinen bis 350 cm über 15.000 Meter; 4. Maschinen bis 500 cm über 20.000 Meter; 5. Reitwagenmaschinen bis 1000 cm über 20.000 Meter; 6. Tourenmaschinen bis 500 cm über 12.000 Meter; 7. Tourenmaschinen bis 1200 cm über 20.000 Meter. Die Länge der Bahn beträgt 1000 Meter.

+ Die dritte Runde der jugoslawischen Fußballmeisterschaft. Kommenden Sonntag werden die Wettkämpfe um die Fußballmeisterschaft von Jugoslawien wieder mit zwei Spielen weitergeführt. Und zwar treffen sich in Split der Zagreber „Hass“ und der dortige „Hajduk“, während sich in Zagreb „Gradijanski“ und „Jugoslavija“ aus Beograd gegenüberstehen. Die Spiele werden die bekannten Wiener Schiedsrichter Braun und Gabel leiten.

+ Donauregatta. Am großen Donauarm wurde Sonntag auf der 2800 Meter lan-

gen Bahn die traditionelle Wiener Regatta ausgetragen, bei welcher im Stiff Moser (Donarhort) siegte.

+ Der große Preis von Belgien, eine 21-Stundenprüfung auf der Rundstrecke von Francorchamps sah 35 Wagen am Start und brachte nachstehende Sieger: Klasse 3000 bis 5000 cm: „Chrysler“ mit 2188 Kilometer (Stundendurchschnitt 91,190 Kilometer); 2. Klasse 2000 bis 3000 cm: „Aurica“ mit 2228,140 (Stundendurchschnitt 92,850); Klasse 1500 bis 2000 cm: „Alfa Romeo“ mit 2433,260 (Stundendurchschnitt 101,380); Klasse 1100 bis 1500: „Exstona“ mit 2407,050 (Stundendurchschnitt 100,880) und Klasse 750—1100 cm: „Mercedes“ mit 1921 (Stundendurchschnitt 80,080).

Radio

Freitag, 12. Juli.

2 1/2 bis 1 1/2 a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Mutter und Kind. — 20.30: Konzert. — 21: 30: 12.45: Schallplattenkonzert. — 20: Vortrag. — 20.30: Serbische Zigeunermusik. — 21.30: Vortrag. — 22.30: Konzert. — Wien 18.15: Akademie. — 20.05: Pfeifer- und Komzot-Abend. — 21: 30: 20.15: Singstunde. — 24.30: Nachtkonzert auf Schallplatten. — 21: 17.15: Deutsche Sendung. — 21: Konzert. — 21.20: Klaviermusik. — 22.25: Tanzmusik. — 21: 19.45: Konzert. — 21.20: Symphoniekonzert. — 23: Tanzmusik. — Stuttgart, 20.15: M. Glindas Oper „Das Leben für den Zaren“. — Frankfurt 19.25: Stenographischer Fortbildungskurs. — 20.15: Stuttgarter Sendung. — 20: 19.30: Unterhaltungsmusik. — 20: 3. Strauß' Operette „Die Fledermaus“. — 21: 17.40: Deutsche Sendung. — 19.05: Orchesterkonzert. — 22.25: Prager Sendung. — 21: 17: D. Wollmanns Märchenspiel „Tischlein deck dich“. — 17.35: Besperkonzert. — 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. Anschließend: Konzertübertragung. — München 20.15: Symphoniekonzert. — Budapest 17.45: Ballett-Nachmittag. — 18: Gesangskonzert. — 20.15: Grieg-Abend. — 21.45: Konzertübertragung. — Warszawa 18: Orchesterkonzert. — 20.30 Symphoniekonzert. — Paris 20.20: Konzert.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Instruktionen in allen Gegenständen der Volks-, Bürger- u. Unter-Mittelschulen, sowie in Korrespondenz u. Buchführung werden von Fachmann über die Ferien und während des Schuljahres erteilt. Auskünfte täglich von 8—11 Uhr in der Kanzlei, Gregorčičeva 8, Partizane, 1. Tür rechts. 8084

Vertrauenssachen

Sind Photoartikel! Kriche, trofen gelaagerte, schleierfreie Ware lauft man beim Fachmann Photomeyer, größtes Photoatelierhaus Sloweniens. 11540

Realitäten

Schöner arrondierter Grundbesitz in der Nähe von Maribor, mit 24 Joch, darunter 1 1/2 Joch Weingarten, Herrenhaus mit Wirtschaftsgebäude, im festen Bauzustand, mit lebendem u. totem Fundus instruktiv unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. Bern. 80930

Wohnhaus mit 7 Fremdenzimmern, guter Geschäftsaum, wird mit ganzem Inventar und Ware wegen Abreise ins Ausland verkauft. Anzusagen bei Ivan Kmetič, Jenčeva 5. 9348

Zweistöckiges Haus, Mitte der Stadt, sonnige Lage, zu verkaufen. Anträge unter „Geschäftshaus“ an die Bern. 80965

Kaufe schönes, größeres Haus oder Villa mit Garten. Unter „S. A.“ an die Bern. 80988

Zu vermieten

Zimmer mit Klavierbenützung an 2 Frauen oder Frauen sofort zu vermieten. Tomšova trg 16, Partizane, Madel. 8094

Kanzlei, Mitte der Gosposka, ist zu vermieten. Adr. Bern. 8083

Große, trodene Werkstätte oder Lagerräume samt Zimmer und Küche, im Zentrum, sofort zu vermieten. Adr. Bern. 8087

Ferienzimmer am Stadtpark ist gleich zu vergeben. Adr. Bern. 8088

Gutgehendes Spezereigeschäft ist wegen Familienangelegenheiten sofort und billig zu vergeben. Anträge unter „Inventarabgabe“ an die Bern. 9000

Möbl. Zimmer, separiert, sofort zu vermieten. Vojasniška 18. 8099

Schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, Stadtmitte, Bahnhofnähe, auch mit Verpflegung sofort nur an aufstrebenden Herrn oder Fräulein zu vermieten. Adr. Bern. 9011

Schöne sonnige komfortable Wohnung, Ende September, gegen eine Anleihe von 25.000 Dinar auf nur 2 Monate. Zuschriften erbeten unter „Sicher“ an die Bern. 9014

2 Lokale, im 1. Stock, geeignet für Kanzlei, sofort zu vermieten. Balkan, Aleksandrova 35. 8053

Sonniges, reines, möbliertes, separiertes Billenzimmer, Hochpartizane, in ruhiger, staubfreier Lage, am Parl. Hauptbahnhofnähe, an bessere Person ab 1. August zu vergeben. Adr. Bern. 8051

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vergeben. Magdalenska 46. 9017

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmer und Küche, samt Zubehör, an ruhige Partei zu vermieten. Anzusagen in der Lederhandlung Kaverznik, Aleksandrova cesta 16. 8076

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, zwei Zimmer und Küche, im Zentrum der Stadt, für sofort oder später. Anträge unter „Wohnung“ an die Bern. 8077

Zwei ruhige Personen suchen 1—2-Zimmer-Wohnung in der Stadt. Zahlen bis ein Jahr voraus. Zuschriften unter „Vorauszahlung“ an die Bern. 8093

Kinderloses Ehepaar sucht in der Nähe des Bahnhofes zwei Zimmer und Küche. Zuschriften unter „Ruhig“ an die Bern. 9005

Stellengesuche

Tüchtige Näherin für Kleider und Wäsche empfiehlt sich. Lattentbachova 18, Tür 1. 8096

Offene Stellen

Verlässlicher braver Bäckerlehrling wird aufgenommen. Partizane in drug, Aleksandrova cesta 29. 8097

Automonteur, nur erstklassige und selbständige, vertrauensvolle und gewissenhafte, für sofort gesucht. In Betracht kommen nur an präzise Arbeit gewöhnte und die sich persönlich vorstellen können. Radiona Jugoslat, Zagreb, Franova 6. 9004

Lehrjunge für Wagner, Sattler und Radierer gesucht. Anzusagen Gospejna ul. 2/1, rechts. 8091

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung findet Aufnahme bei M. Bucher, Maribor, Gosposka 19. 8097

Tüchtige Mamsell und Lehrmädchen werden aufgenommen. Mobealon Kaiser, Lattentbachova ul. 20. 8078

Lehrling mit guter Schulbildung, der Freude zum Kaufmannsberufe hat, wird aufgenommen. L. C. Budefeldt, Maribor, Gospejna ul. 8455

Kanzleikraft, der slow., kroat. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Kanzleipraxis, auch Rufständler, gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft“ an die Bern. 8071

Aus dem deutschen Sprachgebiet von Krain und Steiermark (Jugoslawiens) wird gesucht: 1. ein Knecht im Alter von 24 bis 40 Jahren, gesund und pflichtbewußt, zur Besorgung von Arbeiten bei einer kleinen Hauswirtschaft; 2. eine Dienstmagd im Alter von 18—40 Jahren, gesund und moralisch, zur Aushilfe in der Wirtschaft. Es kann auch ein kinderloses Ehepaar Verwendung finden. Nur vom katholischen deutschen Pfarramt empfohlene, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtige Bewerber werden berücksichtigt. Die Empföhlenen haben ihre Ansprüche auf Entlohnung ehestens an die f. k. Kreisverwaltung in Ljubljana (Post- und Eisenbahnstation baselst) zu senden. 8073

Das Kommando der Freiw. Feuerwehr Radvanje gibt die traurige Nachricht vom Ableben des Herrn

Josef A. Zöhrer

Gutsverwalter i. R., Gründer der Freiw. Feuerwehr in Radvanje, Ehrenobmann des Feuerw.-Bezirksverbandes Maribor u. Umgebung und Ehrenhauptmann,

welcher nach einem arbeitsreichen Leben im hohen Alter von 85 Jahren am 10. Juli um 21.30 Uhr im Herrn entschlief.

Das Wehrkommando.

RUDERLEIBCHEN

das Beste für heiße Tage
bringt gut und preiswert
C. BUDEFELDT
Maribor, Gosposka ulica



Zur Vernichtung

von Motten, Fliegen,
Wanzen, Gelsen und
anderem Ungeziefer u.
deren Eier, verwenden
Sie

FLY-TOX

Sicher wirkendes Mittel!
Angenehmer Geruch! Schä-
digt weder Kleidern noch
Wäsche! — Erhältlich in
Apotheken und Drogerien.
Verlangen Sie die originale,
blaue Packung mit franzö-
sischer Aufschrift!

Vertreter für Slowenien:
Dr. A. KANSKY
chemische Fabrik
Ljubljana
Gledališka ulica

Gesucht älterer, durchaus selbständiger

Maschinenschlosser

für Montage und Reparatur. Gute Bezahlung. —
Splošna stavbena družba, Maribor—Tezno. 9006

Kanzleikraft

jüngerer, militärfreier
Mann, slowenisch und
deutsch sowie Maschin-
schreiben, für Advokaturkanzlei gesucht. Anfänger
nicht ausgeschlossen. Anträge unter „333“ an die
Verwaltung des Blattes. 9008

Vornehme Familie sucht Kinderfräulein

zu 2 Kindern von 3 und 4 Jahren. Offerte mit
Zeugnissen und Photographie einzusenden. Adres-
se an die Verwaltung des Blattes. 8972

Rosalie Zöhrer gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder, Enkel und
Urenkel und allen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres un-
vergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Josef Alois Zöhrer

Einverwalters i. R.

welcher nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten,
im 85. Lebensjahre am Mittwoch, den 10. Juli um 21:30 Uhr sanft im Herrn ver-
schieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 12. Juli um 17 Uhr vom Sterbe-
hause, Gornje Radvanje 67, aus auf den Ortsfriedhof in Gornje Radvanje statt.
Die heilige Seelenmesse wird Samstag, den 13. Juli um 7 Uhr früh in der
Magdalenenkirche gelesen werden.

Radvanje, den 11. Juli 1929.

Die trauernd Hinterbliebenen.

9002

Separate Parts werden nicht ausgegeben.

PRIVILEGIERTE AGRARBANK A. G.

ANFÄNGLICHES GRUNDKAPITAL 300,000.000 DINAR

Einladung zur Aktienzeichnung der Privilegierten Agrarbank A.-G.

Die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse, unter welchen größten teils unser Landwirt lebt, arbeitet und erzeugt, haben sich in letzter Zeit bedeutend verschlechtert. Drei aufeinander folgende Dürren haben unseren zahlreichsten Stand, den Landwirt, stark getroffen und die Bedingungen für seinen weiteren wirtschaftlichen Fortschritt noch mehr erschwert. Der schlechte Ernteertrag brachte es mit sich, daß sich die Bauernbevölkerung, oft unter Berechnung hoher und unerträglicher Zinsen, verschulden mußte. Dazu kommt noch der unnatürliche Wettbewerb unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit der fremden Konkurrenz auf den auswärtigen Märkten, und der erhöhte Zollschutz, durch welchen zahlreiche Länder ihre landwirtschaftliche Erzeugung sicherzustellen suchen, führten zum Rückgang der Preise unserer Bodenerzeugung.

Es stellte sich die dringende und unaufschiebbare Notwendigkeit ein, daß diese unhaltbaren Zustände ein Ende finden und daß man unserem Landwirt entschlossen zu Hilfe kommt, sowohl in seinem unmittelbaren, als auch im Interesse der allgemeinen Besserstellung der übrigen Volksschichten.

Im aufmerksamen Studium der Frage, wie dem Landwirt in dieser, für ihn so schweren Lage geholfen werden könnte, entschloß man sich dazu, zwecks Gewährung von billigen, kurzfristigen und langfristigen Krediten an den Landwirt unverzüglich ein besonderes Geldinstitut zu gründen. Deshalb wurde mit Gesetz vom 16. April d. J. die **Privilegierte Agrarbank A. G.** gegründet, welche diese Aufgabe zu erfüllen haben wird.

Die Privilegierte Agrarbank ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Beograd, die in den übrigen Städten ihre Filialen und Expositionen errichten wird, wo dies die geschäftliche Notwendigkeit erfordert wird.

Das anfängliche Bankkapital beträgt 300,000.000 Dinar, eingeteilt in 600,000, auf den Ueberbringer lautende Aktien, jede zu 500 Dinar. Das Bankkapital kann auf eine Milliarde Dinar erhöht werden. Der Staat beteiligt sich an der ersten Aktienzeichnung mit 120,000.000 Dinar und die Staatliche Klassenlotterie bei Beginn mit 20,000.000 Dinar. Außerdem ist die Zeichnung einer bedeutenden Zahl von Aktien seitens der Staatlichen Hypothekbank, der Nationalbank und der Postsparkasse sichergestellt.

Die Privilegierte Agrarbank wird selbständig ein fünfzehngliedriger Verwaltungsausschuß leiten. Der Präsident des Verwaltungsausschusses wird mit königlichem Ukas ernannt; sieben Mitglieder bestellt der Präsident des Ministerrates auf Antrag des Landwirtschaftsministers, während die übrigen Mitglieder aus den Reihen der Aktionäre entnommen werden.

Die Bank wird kurz- und langfristigen Darlehen ausschließlich an Landwirte, landwirtschaftliche Kredit-, Erzeugungs- und Konsumgenossenschaftsorganisationen, Unterstützungsfonds und ähnliche Institutionen gewähren. Darlehen werden gegen Schuldverschreibungen, gegen Wechsel mit höchstens Jahresfrist, gegen Verpfändung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und auf laufende Rechnung gewährt. Langfristige Darlehen wird die Bank gegen Verpfändung von Liegenschaften gewähren. Die Bank wird die landwirtschaftlichen Organisationen zwecks Errichtung von Lagern für landwirtschaftliche Erzeugnisse und zwecks Organisation des gemeinsamen Verkaufes solcher Produkte finanziell unterstützen.

Die Bank nimmt Spareinlagen, für deren Auszahlung der Staat bürgt, entgegen und erteilt auch Pfandbriefe auf Grund von Darlehen auf Liegenschaften.

Im Sinne des Gesetzes genießt die Bank in ihrem Wirkungskreise bedeutende Privilegien.

Die Bankaktien werden von staatlichen Institutionen als Kautions angenommen und von der Nationalbank, der Staatlichen Hypothekbank und der Postsparkasse lombardiert.

Die Bank ist von der Entrichtung aller staatlichen und Selbstverwaltungs-Steuern und Umlagen befreit.

Der Staat bürgt für die Auszahlung der Spareinlagen sowie für die Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Bank.

Der Staat garantiert die Verteilung einer Dividende von 6% per Aktie. Außer diesem gesetzlich sichergestellten Minimum haben die Aktionäre das Recht auf eine Superdividende, je nach der Höhe des Reingewinnes der Bank.

Die Privilegierte Agrarbank wird im übrigen dieselben Privilegien genießen wie die Staatliche Hypothekbank.

In der Generalversammlung der Aktionäre gewähren je zehn Aktien das Recht auf eine Stimme.

Alle Landwirte und landwirtschaftliche Institutionen, landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbände, wie auch die übrigen genossenschaftlichen Institutionen, Geldinstitute, Banken, Versicherungsgesellschaften sowie alle jene Bevölkerungskreise, denen der Fortschritt unseres Landwirtes und unseres Staates am Herzen liegt, werden eingeladen, durch Zeichnung der Aktien der Privilegierten Agrarbank zur Schaffung einer möglichst starken Grundlage dieser nützlichen Institution beizutragen. Durch die Zeichnung der Aktien der Privilegierten Agrarbank erfüllen sie nicht nur eine Pflicht gewissenhafter Staatsbürger, indem sie ihr Geld für unsere Landwirtschaft, diesen wichtigsten und Grundzweig unserer Volkswirtschaft, zur Verfügung stellen, sondern sie legen gleichzeitig auch ihr Geld in einem sicheren, erstklassigen Papier mit sichergestellter Dividende an. Deshalb wurde mit dem erwähnten Gesetz den Geldinstituten und Banken gestattet, Aktien der Privilegierten Agrarbank für ihre Reservefonds zu zeichnen.

Bei der Zeichnung sind 125 Dinar, d. s. 25% des Nominalbetrages der Aktie ohne irgendwelche Kosten zu erlegen. Der Rest wird über Aufforderung des Verwaltungsausschusses in drei gleichen Raten spätestens bis 31. März 1930 erlegt.

Die Aktienzeichnung dauert bis 15. Juli d. J. und wird nach Ablauf dieser Frist nicht verlängert werden.